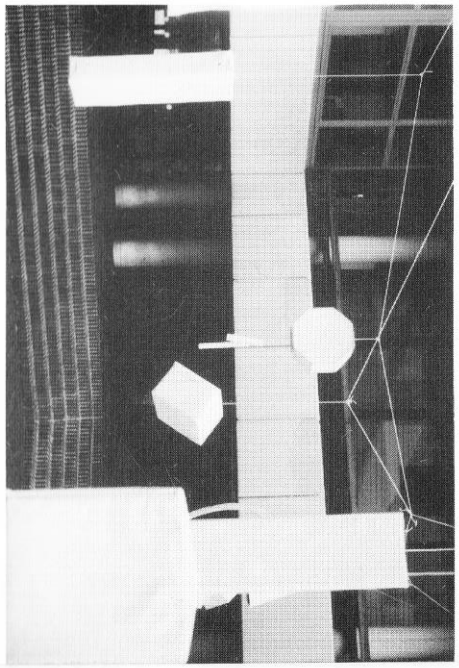
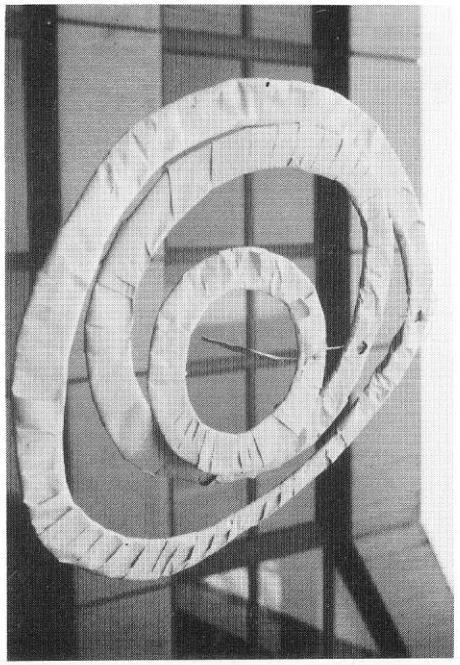




JAHRESBERICHT 1984/85

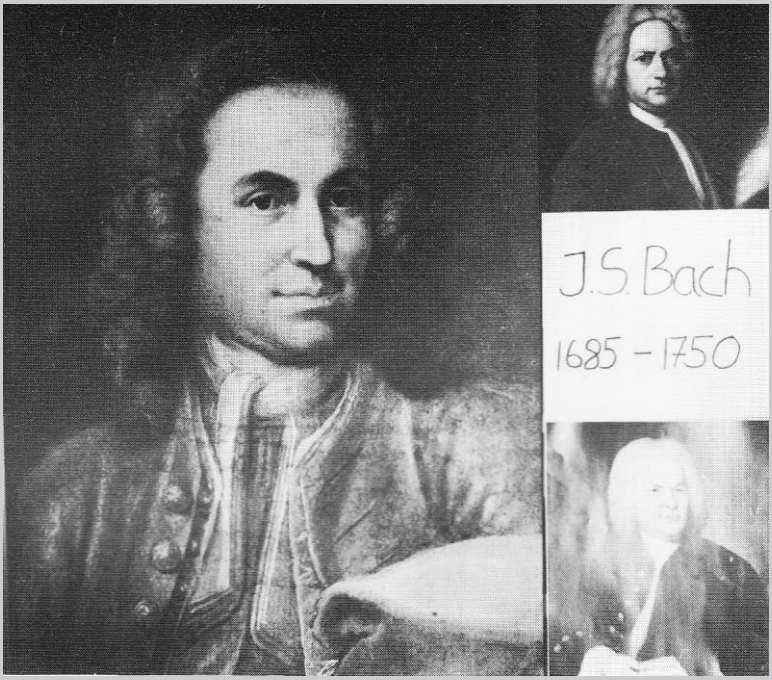
GYMNASIUM UNTERHACHING

Chronik des Schuljahres 1984/85 - Schlaglichter

- Schulanfang: Beginn mit 1271 Schülerinnen und Schülern in 35 Klassen und 153 Kursen
- Weihnachtskonzert und Weihnachtsfeier der „Freunde des Gymnasiums“
- Faschingsfeier und Umwelttag der SMV
- Wandertag der gesamten Schule mit einem Sonderzug nach Regensburg
- Gemeinschaftsaufführung des Gymnasiums Unterhaching und der Musikschule Unterhaching der Oper „Das hölzerne Bengele“
- Aktion „Menschen für Menschen“ am GU
- Gäste am GU: Lyriker Hans Egon Holthusen, Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer und Béla Weissmahr, Professor für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre, Prof. Dr. Stockmeier, Professor für alte Kirchengeschichte und christliche Archäologie
- Wochenendseminar der Kollegstufe bei der Firma Siemens in München und Lenggries
- Studienfahrt mehrerer Leistungskurse in die DDR

Ausstellungen an unserer Schule

Porträt von Alban Berg für die Ausstellung zum 100. Geburtstag des Komponisten



Die Musiker-Jubiläen (Bach, Händel, Schütz und Alban Berg) werden in mehreren Ausstellungen gewürdigt.

Projekte

ProWo — Projektwoche am GU

Die Idee, die letzten Schultage im Jahr einmal nicht mit langweiligem Herumsitzen, Videoglotzen oder Kartenspielen zu verplempern, sondern es, dem Beispiel weniger anderer Schulen folgend, mit einer »Projektwoche« zu versuchen, wurde zu Beginn des Schuljahres 1983/84 von der damaligen SMV aufgegriffen.

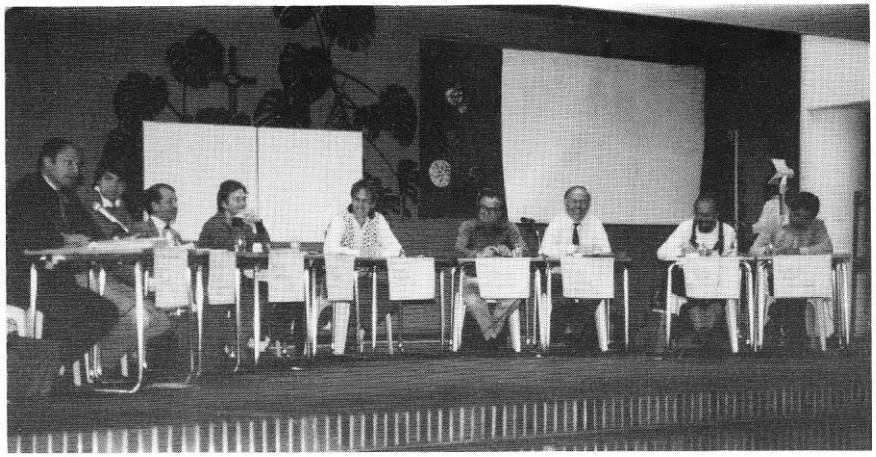
Irgendwie konkretisierte sich diese Idee zu einem kühnen Plan, wurde irgendwie vom Direktorat gutgeheißen und irgendwie der Lehrerschaft »untergejubelt«. Ein Termin wurde gefunden — 23. bis 27.7.84 — und eine Handvoll Unerschrockener machte sich daran, die Projektwoche zu organisieren: Die Schüler konnten »Projekte« vorschlagen, dann ohne Rücksicht auf Alter oder Klassen »ihre Kurse« auswählen, um sich dann, unter Anleitung eines Lehrers oder Schülers, mit einem Thema auseinanderzusetzen, das nicht unbedingt Gegenstand normaler Unterrichtstätigkeit zu sein hatte.

Gesagt — getan. Ob schließlich alles gut war und ob es so, wie es war, gut war, darüber gingen die Meinungen auseinander — bei Lehrern und Schülern. Ein Jahr danach bleibt auf jeden Fall festzuhalten:

- Die Schüler arbeiteten in über 70 Gruppen: Theater, Baseball, Musik, Tanz, Astronomie, Töpfern, Meditation, Umweltschutz, Rhetorik, Stadtgeschichte, Bildhauern, Basteln, Kochen, Lasertechnik, Film, Amercan Football, Photographie usw. usw.
  Die »Krankheitsfälle« sanken während der Projektwoche weit unter das zu dieser Jahreszeit »Übliche«.
- Bei einer Umfrage der Dokumentationsgruppe am Ende der Projektwoche wollten von 120 befragten Schülern nur drei keine Neuauflage im nächsten Schuljahr.
- Der Tag der offenen Tür am Freitag, der der Präsentation der Arbeitsgruppen diente, brachte den vielen Besuchern eine unerwartete Fülle von Ausstellungen, Vorführungen und Demonstrationen. Der Tag wurde zu einem Schulfest.
- Der von der Dokumentationsgruppe gedrehte Film über die Projektwoche wurde zu Beginn des Schuljahres 84/85 vorgeführt und weckte eindeutig wehmütige Erinnerungen bei allen Zuschauern.
- Die Lehrerkonferenz stimmte im September einer Wiederholung der Projektwoche im Sommer 1985 zu.

Unter den vielen Kreationen der Projektwoche im vergangenen Jahr waren auch Marionetten, die unter der Leitung von Frau Degenhart angefertigt wurden. Foto: Degenhart

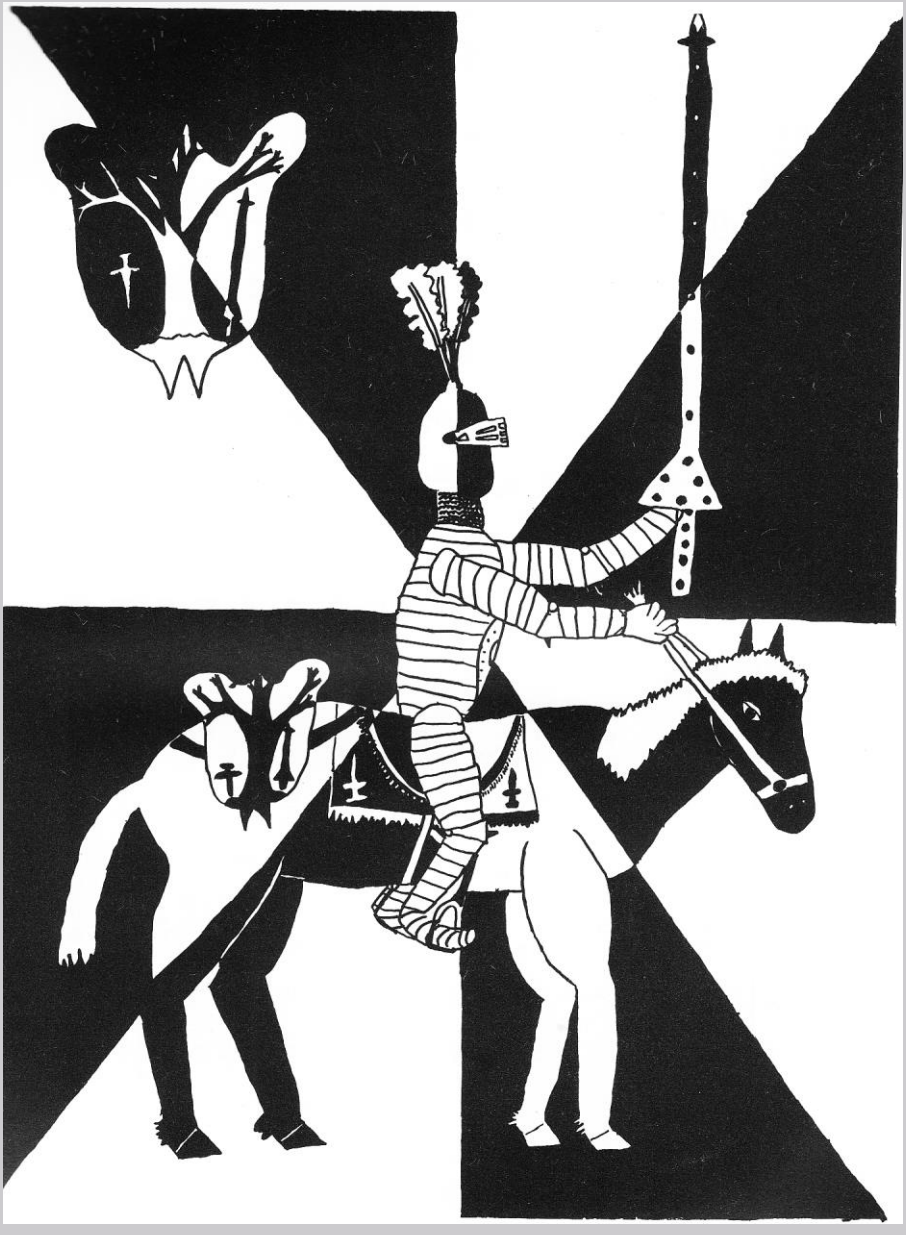
Spaß für den Zuschauer – Spaß mit dem Zuschauer: Vor der Aufführung des Filmes „Passion Play“, gedreht vom Grundkurs Dramatisches Gestalten



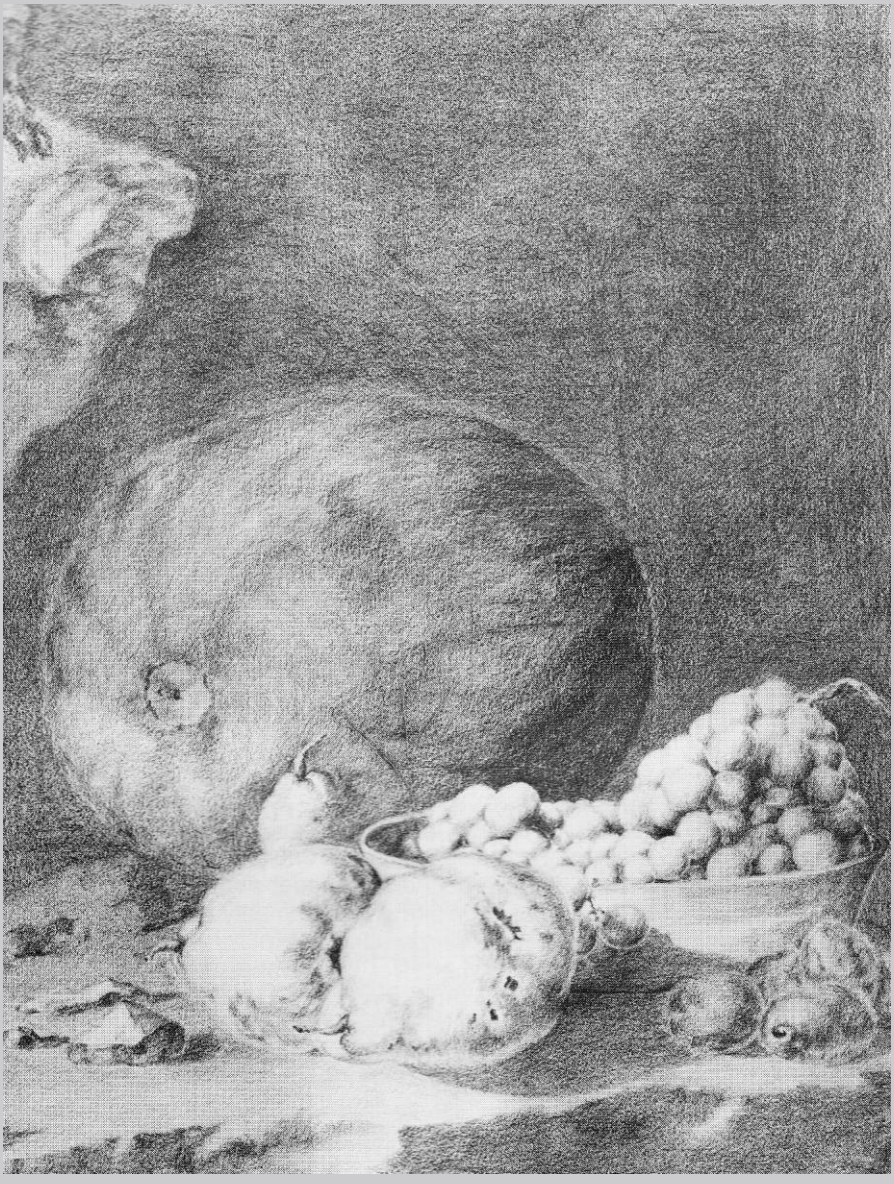
Von links nach rechts: Dr. Martin Mayer, MdL, CSU; Stefan Frisch, Jungliberale, FDP; Dr. Peter Paul Gantzer, MdL, SPD; Manfred Fleischer, »Die Grünen«; Norbert Weigler, Diskussionsleiter; Herr Willeuthner, ADAC - Gau Südbayern; Dipl.-Ing. Matthias Schranner, Immissionsschutzbeauftragter der Isar-Amperwerke; Dr. Helmut Klein, Bund Naturschutz Bayern, Ludwig Kess, Robin Wood. Foto: Hilz

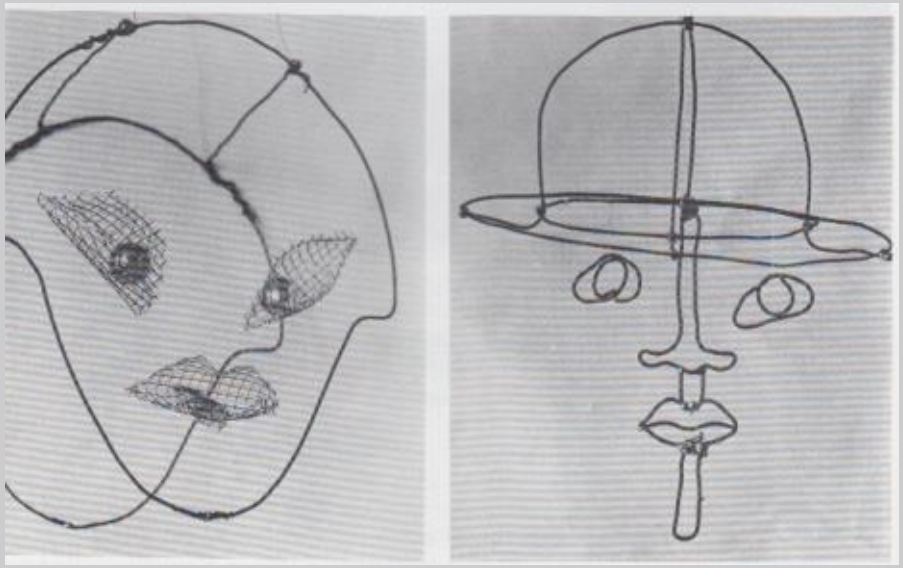
Die Umweltgruppe veranstaltet einen Umwelttag am GU, an dem Vertreter der vier großen Parteien, der Umweltorganisation Robin Wood, des Bundes Naturschutz, des ADAC und der Isar-Amper-Werke teilnehmen.

Aus der Künstlerwerkstatt



8





Gäste an unserer Schule

Lebendige Zeitgeschichte
Eine Lesung mit Hans Egon Holthusen

... Und doch, wir leiden. Sprachlos. Aber wer,
Wer schweigt aus uns, und was wird uns verschwiegen?
Wer zählt die Trümmer unserer Welt — und mehr:
Die Dunkelheiten, die dazwischen liegen! ...«

1949 veröffentlicht, muten diese Verse aus »Tabula rasa« — mit anderen Holthusengedichten in den bedeutendsten Lyrik-Anthologien zu finden — auch heute noch eindringlich, packend und aktuell an. Ich mußte dieses Gedicht vor genau 20 Jahren am Humanistischen Gymnasium in Passau interpretieren. — Am 20. Dezember letzten Jahres hat es der Autor selbst vor unseren Kollegiaten im Mehrzweckraum interpretiert, als Abschluß des ersten Teiles seiner Lesung, die der Lyrik gewidmet war.

Gast am GU: der Lyriker Hans Egon Holthusen

Liebestraum

Nun wolltest du mein eigen sein
Mein Leben und mein Glücke,
Wir gehen zusammen ein –
Das wollen wir [illegible]

Es wußte doch [illegible] großen Freund
Von Himmel in die Sünde.
Wir haben nicht Besitz noch Brot,
O traurige Geschichte!

So laß ich dir ein schönen Raum
Noch aus Ätheln brennen
Dann fallen wir die Zeit entzwei,
Bis wir uns nicht mehr kennen

(1936)

Hans Egon Holthusen

Was ist Metaphysik?

Herrn Hilz ist es gelungen, Béla Weissmahr, Prof. für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre an der Hochschule für Philosophie in München, für eine Diskussionsrunde zu gewinnen und damit unseren Mehrzweckraum mit interessierten Schülern bis an den Rand zu füllen.

Nach einer kurzen Biographie von Herrn Hilz — Béla Weissmahr wurde 1929 in Budapest geboren, trat früh in den Jesuitenorden ein und kam über ein Theologiestudium zur Philosophie bzw. Metaphysik — hielt Prof. Weissmahr zunächst einen einleitenden Vortrag über Wesen und Sinn der Metaphysik. Schon die Fragen »Was ist Metaphysik eigentlich?«, »Hat Metaphysik überhaupt eine Berechtigung?« waren nicht einfach zu beantworten. Die Grundüberzeugung des Metaphysikers sei jedoch, meinte Weissmahr, daß es möglich wäre, »unbedingt gültige Aussagen auch über empirisch nicht nachprüfbare Momente der Wirklichkeit zu formulieren.«

Gast am GU: Béla Weissmahr, Professor für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre an der Hochschule für Philosophie in München

Ein kirchengeschichtliches Thema im Unterricht

Am 20. März 1985 folgte Herr Prof. Dr. Stockmeier der Einladung der Fachschaft Religionslehre und besuchte unsere Schule. Professor Stockmeier lehrt an der Universität München alte Kirchengeschichte und christliche Archäologie. Er sprach vor den 11. Klassen über die Ausgrabungen rund um das Petrusgrab unter der Peterskirche in Rom.

Trotz unserer anfänglichen Skepsis, drei Stunden im überfüllten Mehrzweckraum zu verbringen, hörten wir alle konzentriert Professor Stockmeiers interessanten Ausführungen zu. Dazu trugen noch seine Dias bei, die die Lage der »Katakomben« unter dem Petersdom veranschaulichten. Er erklärte, für alle verständlich, den Aufbau, die Ausgrabungen und die Bedeutung des Grabes Petri. Dabei verschwieg er auch nicht die Vorbehalte der Wissenschaftler hinsichtlich der Authentizität dieses Grabes.

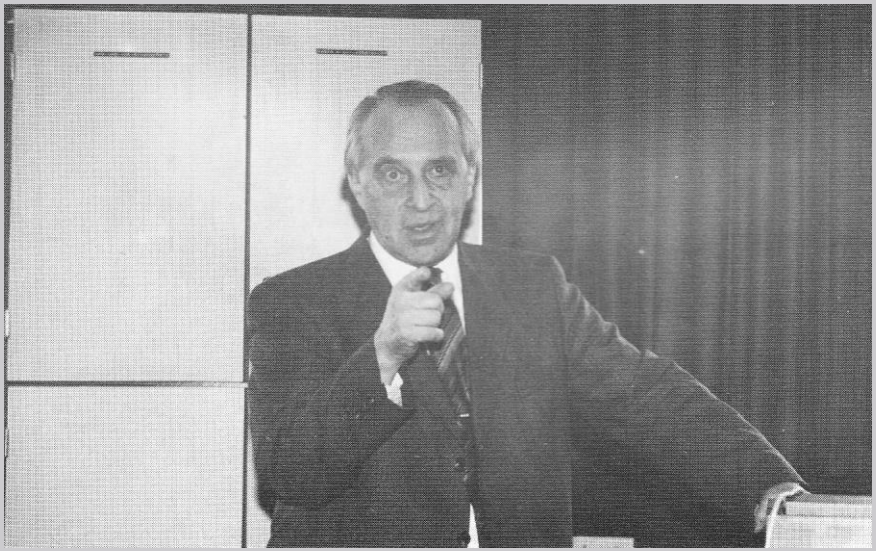
Darüber hinaus weckte er in uns das Interesse, das Grab Petri einmal mit eigenen Augen zu sehen, wozu durch seine freundliche Vermittlung schon einige Klassen unseres Gymnasiums Gelegenheit hatten. Herr Professor Stockmeier würzte seinen Vortrag mit persönlichen Erlebnissen rund um das Grab Petri. So wurde uns nicht nur die Geschichte Roms, sondern auch das heutige Italien näher gebracht. Das steigerte unsere Vorfreude auf die Klassenfahrt.

Gast am GU: Prof. Dr. Stockmeier, Professor für alte Kirchengeschichte und christliche Archäologie an der Universität München

Diskussion mit einem Nobelpreisträger

— Professor E. O. Fischer am GU —

Prof. Dr.Dr.rer.nat.h.c.mult.D.Sc.h.c.: ein respekteinflößender Titel, den Ernst Otto Fischer trägt, seines Zeichens ehem. Inhaber des o. Lehrstuhls für Anorganische Chemie an der TU München und »Angehöriger einer aussterbenden Rasse« (Originalton Fischer). Am 23. Januar war der Nobelpreisträger für Chemie (1973) zu Gast am GU. Für die Anerkennung, die er bei den Schülern finden sollte, waren jedoch weniger seine Titel und Auszeichnungen als vielmehr seine Persönlichkeit ausschlaggebend, die so gar nichts von einem trockenen Akademiker oder zerstreuten Professor hatte.



Gast am GU: Nobelpreisträger Prof. Dr. Ernst Otto Fischer

Alles, was in der Chemie machbar ist,
hat seine Begrenzung in dem, was
verantwortbar ist vor dem Menschen
und der Natur!

E. O. Fischer
4. 3. 1985

Das „Märchen vom verwunschenen Prinzen“, von ihm selbst erzählt

Es war einmal ein Prinz aus gar edlem Geschlechte, mutig, tapfer und von schöner Gestalt. Als er vom Schicksal des schlafenden Dornröschens erfuhr, sprach er: „Wohlan, ich werde den Fluch der bösen Fee brechen, die Dornenhecke überwinden und die liebliche Prinzessin befreien!“

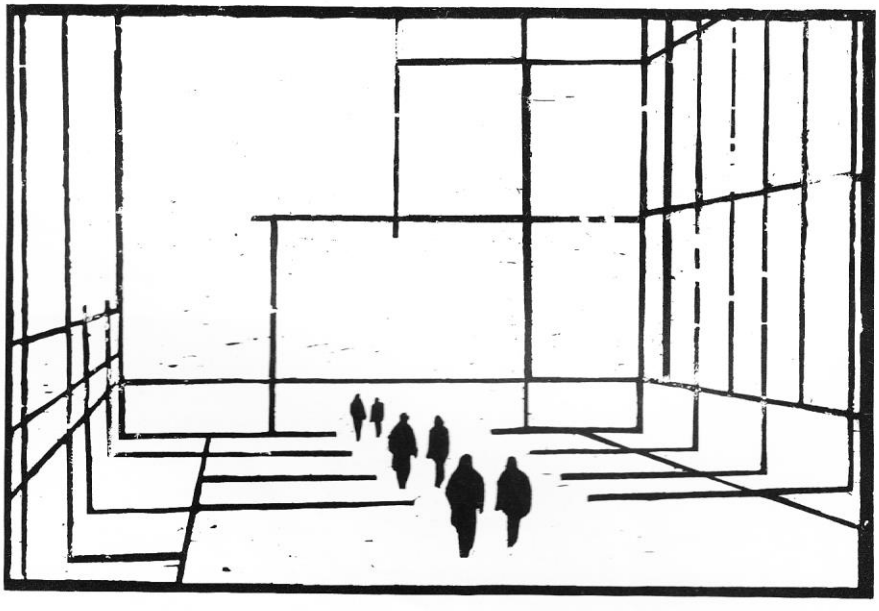
Und er sattelte sein Pferd und ritt viele Tage und Nächte, bis er vor dem dornenumwucherten Schlosse stand. Beherzt sprang er vom Pferd, zog sein scharfes Schwert und zerhieb die Dornenranken, die sich ihm drohend entgegenstreckten. Plötzlich stand die böse Fee vor ihm und sprach zornerfüllt: „Unglücklicher! Du hast es gewagt, meinen Fluch zu brechen und wolltest Dornröschen vor ihrer Zeit befreien. Zur Strafe verwandle ich dich in einen geplagten Deutschlehrer, und die abgeschlagenen Dornenranken – über dreißig an der Zahl – sollen deine Schüler sein. Und sie sollen dich stechen und piesacken und dir das Leben schwer machen, bis du dein 65. Lebensjahr erreicht hast!“

Kaum ward der Fluch ausgesprochen, ergrauten die blonden Locken des Jünglings, in seinem glatten Antlitz spross ein stachliger Bart und das Schwert, das sonst vom Blut der Feinde gefärbt war, verwandelte sich in einen Füllfederhalter mit roter Tinte. Und die Dornenranken bekamen Arme und Beine und furchtbar laute Stimmen und sie trugen Namen wie Adrian, Berkant, Daniel, Lukas, Linus, Luis, Raffael, Sven …

Da erschienen die zwölf gütigen Feen und sprachen: „Unglücklicher Prinz, den Fluch der bösen Fee können wir nicht aufheben, aber wir können einige der Rosen an den Dornenranken in Prinzessinnen verwandeln, und sie werden lieblich anzuschauen sein und einige von ihnen werden ein gar freundliches Wesen und eine sanfte Stimmen haben, aber Rechtschreibung und Grammatik können wir ihnen nicht mitgeben! Sie werden aber in deiner Gegenwart mit ihren lieblichen Stimmchen plaudern und mit ihren hurtigen Fingerlein gar liebliche Bildchen malen und Briefchen schreiben und allerlei Brauchbares basteln. Und sie werden wohlklingende Namen tragen wie Amelie, Julia, Juliette, Kathi, Larissa …“

Und wenn der verwandelte Prinz noch nicht gestorben ist, steht er noch immer vor seiner Klasse, und sein Haar wird immer noch grauer, seine Stimme immer noch brüchiger und seine Hand mit der Füllfeder immer noch müder. Und er wartet auf sein 65. Lebensjahr, wenn der Fluch der bösen Fee dann endlich aufgehoben sein wird.

Schulleitung und Lehrerschaft
wünschen
allen Schülern und ihren Eltern
erholsame, frohe und gesunde Ferien!



Zeichnung: J. Kantelhardt, K 12

Das neue Schuljahr 1985/86
beginnt am Dienstag, 17. September 1985,
für alle Jahrgangsstufen um 8.10 Uhr.